

Inhalt

1.	Die philosophischen Ideen in Polen vom 15. bis zum 18. Jh.	7
1.1.	Die Philosophie in der Krakauer Akademie	7
1.2.	Das philosophische Erbe der „Polnischen Brüder“	11
1.3.	Die Aufklärungsphilosophie	16
2.	Die Philosophie der frühen Romantik	18
2.1.	Die erste Rezeption des Kantischen Ideengutes	18
2.2.	Die Entstehung des Begriffes „Nation“	22
3.	Die „Philosophie der Tat“	28
3.1.	Allgemeine Charakteristika	28
3.2.	August Cieszkowski und seine Historiosophie	34
3.3.	Bronisław Trentowski: Die Tat als Pflicht	42
3.4.	Karol Libelt: Philosophie der Einbildung	49
3.5.	Henryk Kamieński und die Philosophie des Schaffens	53
3.6.	Edward Dembowski: Philosophie und Revolution	57
4.	Der polnische Messianismus als Geschichtsphilosophie	66
4.1.	Der Begriff des Messianismus	66
4.2.	Adam Mickiewicz als Theoretiker des Messianismus	67
4.3.	Juliusz Słowacki und sein spiritualistischer Messianismus	73
4.4.	Zygmunt Krasiński's konservative Einstellung im Messianismus	76
4.5.	Cyprian Norwid als Kritiker des Messianismus	78
5.	Die positivistischen Tendenzen in Polen	81
5.1.	Der Positivismus als kulturelle Bewegung	81
5.2.	Aleksander Świątchowski – der Führer der Positivisten	89
5.3.	Naturphilosophie und Psychologie bei Julian Ochorowicz	94
5.4.	Die Losung „Zurück zu Kant“ in Polen	98
6.	Die philosophischen Probleme im polnischen Modernismus	101
6.1.	Kunst und Metaphysik	101
6.2.	Edward Abramowski: Tiefenpsychologie und „moralische Revolution“	110

6.3. Die „Philosophie der Arbeit“ von Stanisław Brzozowski	116
6.4. Die Werttheorie Florian Znanieckis	122
6.5. Der Erneuerungsversuch des Hegelianismus. Adam Zóltowski	125
6.6. Die pessimistische Philosophie von Stanisław Ignacy Witkiewicz	128
7. Die polnische analytische Philosophie	137
7.1. Die Lemberger-Warschauer Schule	138
7.2. Tadeusz Kotarbiński: „Reismus“ und Praxeologie	146
7.3. Roman Ingarden: Formale Ontologie und Ästhetik	156